

Heinrich Zirndorf

Gesänge der Meeresgeister.
Organisches Bruchstück aus einer größeren Dichtung
(1859)

[Auszug: Vierter Gesang]

4.

Seid geflohen, stolze Palmen,
Seid gestorben, lichte Blumen,
Oder gießet auf des alten
Ganges Ufer eure Schatten.
5 Du selbst, flüchtige Gazelle,
Wandest dich zu reichern Fluren,
Ohne Leben, endlos, endlos,
Todt und einsam liegt Sahara.

10 Vom entflammten Aether sprühet
Glut auf Glut in ew'ger Einheit,
Senkrecht gießt ein Meer von Strahlen
Sich auf weiße Todesflächen.

15 Auf die gleichgetheilten Tage
Folgen schweigend bange Nächte,
Selbst kein Klagelaut wird hörbar.
Nur des Dromedares Hufe,
Der Ismaels kühne Söhne
Jagend hinträgt durch die Oede,
Unterbrechen Tod und Schweigen.

- 20 Nur des Samum's glühnde Wirbel
 Spielen heulend mit dem Sande,
 Drohen flammendes Verderben,
 Wo Lebendiges sie finden.
- 25 Keine Zeder streuet Schatten,
 Keine Quelle rieselt Leben;
 Nackt sowie [!] am ersten Tage
 Harrt der Boden seines Schöpfers,
 Der vergaß mit seinem Werde
 Segnend seinen Arm zu strecken
30 Nach dem fluchgezeugten Lande,
 Dessen Gottesodem zögert,
 Seinen Busen zu erfrischen.
 Nur die spitze Fackeldistel
 Raget über Steingerölle,
35 Gläub'ge Wüsteneremitin.
- Wo des Lebens Strahl verloschen,
 Und in Schauern schweigt die Wüste,
 Schreiten fromme Geisterchöre,
 Lichtbeschwingte Gottessöhne
40 Feiern lebend ihren König.
 Nicht der Städte bunt Gewimmel,
 Nicht des Marktes lauter Jubel
 Stört die Klänge frommer Andacht
 Und die Chöre der Erinnerung
45 Und den Gottesdienst der Geister.
 Mit des Samum's Flammenwirbeln
 Um die Wette tönt ihr Psalter,
 Und ihr lautes Hallelujah
 Rauschet weithin durch die Steppe.

Textnachweis:

Der Freitagabend, eine Familienschrift (Frankfurt a.M.), Nr. 5 (4. Februar 1859), S. 78 f.